



Medienmitteilung

Immissionsgrenzwerte weiträumig überschritten:

Zuviel Feinstaub - auch in der Ostschweiz

Messwerte zur Luftverschmutzung aus acht Ostschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein werden durch „Ostluft“ neu im Internet veröffentlicht. Sie werden viermal täglich aktualisiert und können über www.ostluft.ch / www.ostluft.li abgefragt werden. Die Messergebnisse des Jahres 2000 liegen auch in gedruckter Form vor. Sie zeigen unter anderem, dass die Grenzwerte für Feinstaub sowohl in den Städten als auch in verkehrsärmeren Gebieten überschritten wurden.

Das Konzept zur gemeinsamen Luftqualitäts-Überwachung „Ostluft“ wurde von den zuständigen Lufthygiene-Fachleuten erarbeitet. Hauptträger der vertraglich geregelten Zusammenarbeit sind die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, St.Gallen, Thurgau, Zürich und das Fürstentum Liechtenstein; Schaffhausen und Graubünden sind als assoziierte Kantone beteiligt.

Das gestraffte Messnetz von 17 kontinuierlich messenden Stationen ist seit Januar 2001 in Betrieb und wird ergänzt durch ein feinmaschigeres Netz von Passivsammlern für Stickstoffdioxid. Bis Ende 2000 betrieben die einzelnen Ostluft-Partner noch total 33 Stationen. Mit einer Netzzusammenlegung von ausgewählten typischen Standorten wird sichergestellt, dass auch mit weniger Stationen aussagekräftige Ergebnisse zum Zustand und zur Entwicklung der Luftqualität in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein möglich sind.

Aktuelle Messwerte auf www.ostluft.ch / www.ostluft.li - Ergebnisse 2000 in gedruckter Form

Die Schadstoffbelastung der Luft wird an repräsentativen Standorten rund um die Uhr gemessen. Die Daten werden regional in den beiden Servicezentren in St.Gallen und Zürich gesammelt und an die Datenzentrale in Frauenfeld übermittelt. Auf der OSTLUFT-Homepage werden sie viermal täglich aktualisiert. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich also auf diesem Weg laufend über die Luftqualität im gesamten Messgebiet informieren.

Die Messergebnisse des Jahres 2000 wurden zwar noch von den einzelnen Partnern erhoben; sie sind aber bereits im Rahmen von Ostluft zusammengetragen und verdichtet worden. Inzwischen liegen ein achtseitiges Falblatt im Format A5 und ein Bericht mit den detaillierten Stationsdaten 2000 vor. Während das Falblatt eine Übersicht über OSTLUFT vermittelt, enthalten die Stationsblätter detailliertere Angaben zu den Messergebnissen der einzelnen Standorte.

Messwerte 2000 für Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon

Lungengängiger Feinstaub (PM10) besteht aus Teilchen von weniger als einem Hundertstelmillimeter Durchmesser. Er entsteht sowohl bei Verbrennungsprozessen zum Beispiel in Motoren (Dieselruss), Heizungen, offenen Feuern als auch bei mechanischer Beanspruchung von Materialien. Auf Strassen bildet er sich auch aus dem Abrieb von Reifen und Belägen. Herkunftsbedingt ist Feinstaub räumlich ähnlich verteilt wie Stickoxid. In grossen Städten wurde der Jahresgrenzwert von 20 Mikrogramm im vergangenen Jahr auch in verkehrsarmen Gebieten überschritten. Nur auf dem Land lagen die Jahresmittelwerte abseits von Hauptverkehrswegen nahe oder unter dem Grenzwert von 20 Mikrogramm.

Auch im Jahr 2000 lagen die Jahresmittelwerte für Stickstoffdioxid entlang von Hauptverkehrsachsen deutlich über dem Grenzwert von 30 Mikrogramm je Kubikmeter Luft. In Wohngebieten von Städten wurde dieser Wert ebenfalls überschritten, in Dörfern und auf dem Land jedoch eingehalten.

Der Stundenmittel-Grenzwert für Ozon von 120 Mikrogramm wurde an bis zu 90 Tagen überschritten. Witterungsbedingt häuften sich diese Belastungen besonders in den Monaten April bis Juni sowie August.

Zürich: Geringer Rückgang bei den Stickoxiden und beim PM10

Die Luftqualität hat sich 2000 im Kanton Zürich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verbessert. Großräumig überschritten blieben die Grenzwerte von Ozon vor allem im Juni und in der zweiten Augusthälfte. Die Feinstaub-Belastung (PM10) ging gegenüber dem Vorjahr an mehreren Standorten zurück, liegt jedoch in der Stadt Zürich immer noch deutlich über dem Grenzwert. Ein Immissionstrend kann daraus aber nicht abgeleitet werden, da die Messreihen maximal vier Jahre zurückreichen und das wetterbedingte Auf und Ab beim Feinstaub relativ gross ist. Das Vorkommen von Belastungsspitzen ist in erster Linie mit mehrtägigen Inversionsereignissen verknüpft. Diese waren im 2000 weniger häufig als im Vorjahr. Die Stickstoffdioxidbelastung ist seit einigen Jahren kaum mehr rückläufig und stabilisiert sich an verkehrsnahen Lagen auf zu hohem Niveau. An mehreren weniger verkehrsexponierten Standorten ist nun erstmals wieder ein Rückgang der Langzeitbelastung zu verzeichnen. Zur Abnahme der verkehrsbedingten Stickoxidemissionen hat in den vergangenen Jahren v.a. der benzinbetriebene Verkehr (Katalysatorfahrzeuge) beigetragen, während der dieselbetriebene Schwerverkehr deutlich geringere Reduktionen aufzuweisen hat.

Hinweis an die Redaktionen

Für ergänzende Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

- Markus Meier, Leiter Immissionen, AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich, Stampfenbachstrasse 12, 8090 Zürich
Tel. 01 259 29 93, Fax 01 259 51 78, E-Mail markus.meier@bd.zh.ch
- Thomas Engesser, Vorsteher Gesundheitsamt Winterthur, Obertor 32, 8402 Winterthur
Tel. 052 267 57 49, Fax 052 267 63 22, E-Mail thomas.engesser@win.ch
- Jürg Brunner, Labor, Fachbereich Labor, Stv. Fachbereichsleiter, Umwelt und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Abteilung Umwelt, Beckenhofstrasse 59, 8006 Zürich
Tel. 01 216 28 32, Fax 01 361 10 07, E-Mail juerg.brunner@gud.stzh.ch